Probieren!

Dr. Oetker's Zwetschgenkuchen.

Vorzüglich!

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, Salz nach Geschmack, 500 g Mehl, ein Päckchen von **Dr. Oetkers „Backin"**, etwas Milch.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, Eier, etwas Salz und das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl hinzu. Man gibt soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten, knetbaren Teig erhält, den man nach Belieben dick oder dünn auf einem gut gefetteten und mit Mehl bestaubten Randblech ausrollt. Hierauf belegt man den Teig dick mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschgen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

Städtische Frauenarbeitsschule
Emmendingen.
Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 23. ds. Mts., vormittags 8 Uhr.**
Die Anmeldungen hiezu haben am **Montag, den 22. ds. Mts., von 3 bis 4 Uhr nachmittags** im Schullokal (Hebelstraße 1) zu erfolgen.

Die Gemeinde Malterdingen
sucht einen starken
Faanenziegenbock
nicht unter 1½ Jahre alt, mit Garantie für Sprungfähigkeit. Angebote mit Preis an den Gemeinderat Malterdingen. 4941

Zur Realschulversetzung
kaufen Schüler und Schülerinnen
Schulbücher
Hefte Bleistifte
Zeichenartikel
Farbkästen, Reißzeuge
und
alle anderen **Schulartikel** zu billigsten Preisen
bei
Ommerborn & Co.
vorm. Dölter 4929
jetzt Karl Friedrichstr. 14
im früheren Frick'schen Fahrradgeschäft.
Von den Schulbüchern stets neueste Auflagen.

Stenographie-Kurse
nach dem bewährten System **Stolze-Schrey** beginnen am **Montag, den 15. ds. Mts., abends 8½ Uhr,** in der Aula der Realschule, wozu Damen, Herren und Schüler höfl. eingeladen werden. Honorar einschl. Lehrbuch 6 Mk. Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich an den Kursleiter Herrn Adolf Müller hier, Westend 5, erbeten.
4871 Stenogr.-Verein Stolze-Schrey.

Vorteilhafte Wein-Angebote
in guten Qualitäten und billigen Preisen.
Malaga (Südwein) per Ltr. ohne Glas . . ℳ 1.25
Ich bin nur durch einen ausserordentlich günstigen Abschluss zu diesem billigen Preis gelangt u. lasse solches meiner werf. Kundschaft weiter zukommen.
Ferner offeriere ich:
Els. Weisswein p. Ltr. ohne Glas Mk. 0.80
Bordeaux rot „ „ „ „ „ 1.10
Gold Sherry „ ¾ Liter-Flasche „ 1.60
Hochachtungsvoll
L. Gottlieb.
4836

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Die Filiale der
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Postscheckkonto Nr. 438, Karlsruhe.
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu hoher Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Gelegenheitskauf.
Einfamilienhaus, 5 Zimmer, 2 Mansarden, Bad, Speisekammer, Veranda, großer Keller und Waschküche, Gas, Wasserleitung und Kanalisation, in ruhiger staubfreier Lage, modern und solid gebaut, Baukosten 28000 Mark, ist für **23000** Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Herrenschneider Zuschneider
welche sich selbständig machen wollen, finden gute Unterstützung und werden eingerichtet durch **Herren- u. Knabenkleider-Fabrik.**
Bedingung: Kleiner Grundbesitz oder sichere Bürgen oder etwas Barmittel zur Sicherstellung. Meldungen befördert unter P. 2826 Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Berlin S. W. 48. 4952

Kavalier
Das beste für das Schuhwerk
„Kavalier" (Marke seit Jahren geschützt) „Kavalier" (färbt nicht ab) „Kavalier" (gibt schönsten Hochglanz)

Zur gefl. Beachtung.
Wegen vollständiger
Aufgabe unseres Ladengeschäftes
verkaufen wir die noch auf Lager habenden Artikel, wie:
Jauchepumpen Kochherde
Baumsägen Oefen
Spaltäxte Ketten
Striegel Türbeschläge
sowie sonstige Eisenwaren zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
— Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit. —
Günzburger & Roos
Eisenhandlung
Emmendingen. 4955

Wenn der Geschäftsmann ruht
arbeiten unablässig seine zweckmässig und gut verbreiteten Geschäftsinserate
die unentbehrlich sind für
jedes zeitgemäss geführte leistungsfähige Geschäft.

Wohnung
2. Stock, 8 Zimmer, Küche und Zubehör, ist wegen Wegzug auf 1. eventl. 15. Oktober zu vermieten. Ferner 1—2 möblierte
Zimmer
mit Pension.
Markgrafenstraße 8, Emmendingen. 4686

Gebrauchte 4962
Futterschneidmaschine
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

20 bis 25 Liter 4927
Kirschenwasser
garantiert rein, hat zu verkaufen
Robert Schwörer, Endingen.

Knechtgesuch.
Jüngerer Knecht, nicht unter 19 Jahren, für Pferdebetrieb per 1. Oktober gesucht. 4961
K. Heß, Zimmermeister, Teningen.

Knecht
oder Taglöhner per sofort gesucht. 4636
Gustav Strübin, Landwirt, Mundingen.

Stewards (Schiffskellner)
Hohes Einkommen erzielen jg. Leute aller Berufsklassen, w. als solche z. See fahren w. Verd. 350—3000 ℳ p. Reise (4 Mt. 14 Tg.) bei freier Station. Ausk. u. Rat ert.
Ferd. Kessel, Hannover 786, Seemänn. Ausk.-Büro 4953

Zu verkaufen:
1 Lokomobile 25—30 PS
1 Dreschmaschine 54 PS
1 Lang'sche Schrotmühle Nr. 9
2 Federhämmer. 4923
W. Klotz, Freiburg i. Br.

Heiratsgesuch.
Mehreren Fräuleins und jüngeren Witwen v. Lande, wenn auch ohne Vermögen, wäre Gelegenheit geboten, mit led. und verwitw. Landwirten bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. 4700
Näheres bei Josef Hanauer, Freiburg, Belfortstraße 2 a.

2 Zimmerwohnung
mit großer schöner Küche mit Gas und Mansardenzimmer mit Zubehör möglichst an kleine Beamtenfamilie für sofort zu vermieten. 4957
Lammstr. Nr. 7, Emmendingen.

Freundliche 4722
Wohnung
mit zwei Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15% alg) und 1.50 Mk. (35% alg, fächtige Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c. nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie

Architekt 8817
Berth. Gamber
Ingenieur, gepr. Bau-Werkmeister
Emmendingen
Hebellstraße 25 Telefon 134
Fertigt Entwürfe und Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art. Uebernahme von Bauten.
Eisenbetonkonstruktionen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Gemischter Chor
für klassische Chorwerke.
Morgen, Dienstag, Wiederbeginn der Proben. 4963
Brauerei Bautz.

Damen 8 Uhr. Herren ½9 Uhr.
Um vollzähliges Erscheinen bittet dringend
Der Dirigent.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag Morgen Turnspiele.

In einem guten Gasthof im Schwarzwald kann ein ordentliches 4958
Mädchen
das Kochen bei sehr tüchtigem Koch unentgeldlich erlernen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht
auf 1. Oktober ein anständiges, ehrliches
Mädchen
zum Servieren und zur Mithilfe im Haushalt.
Offerten erbeten unter B. Sch. E. Nr. 4959 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht sofort od. 1. Okt. braves,
tüchtiges Mädchen
für alles, welches schon in besserem Hause gedient und bürgerlich kochen kann zu 2 Personen. 4956
Frau Hirtlin, Strasburg i. G., Rudrechtdauerallee 72.

Gesucht für Freiburg
tüchtiges, gewandtes Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für 1. ev. 15. Oktober. Lohn Mk. 35.— pro Monat. Muß in besserem Hause gewesen sein, Zeugnisse erforderlich, zweites Mädchen vorhanden.
Zu erfragen Karlfriedrichstraße 31L, Emmendingen. [4924

Gesucht für sofort oder 1. Oktober ein 4870
Mädchen
zu 2 Kindern.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zu verkaufen eine
Kuh
38 Wochen trächtig, mit dem 3. Kalb gehend, gut im Zug.
Haus Nr. 82, Nimburg. [4917

Guter
Wach- und Begleit-Hund
zu kaufen gesucht. Hündin bevorzugt. Gefl. Angebote mit Preis unter Nr. 4893 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Schönen, 11 Monate alten
Wolfshund
hat zu verkaufen 4891
Dufner, Portier, St. Blasien.

Gelegenheitskäufe! staunend billige Preise!
Ausserdem gebe ich an den Markttagen Dienstag und Freitag
10% Rabatt.
N. S. Einhorn
Weiss- und Wollwaren und Trikotagen 4016
Emmendingen Markgrafenstr. 4.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Klagevorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (Zeitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (Gleichg illustriert).
Monats-Beilagen:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 216 (Evang.: Constantia) Emmendingen, Dienstag, 16. September 1913 (Kath.: Corn. u. C.) 48. Jahrgang

Die Herbstmanöver der badischen 28. Division im südlichen Schwarzwald.

Von unserem besonderen Manöverberichterstatter.

III.

Lörrach, 13. Sept. Nach dem entscheidenden Kampfe, der am gestrigen Tage (Freitag) bei Adelhausen, Ober-, Nieder- und Mittelminseln, auf dem Dinkelberge stattgefunden hatte, und der mit einer völligen Niederlage der blauen Partei — Infanterie-Regiment Nr. 40 und 111 (Rastatt) und Artillerie-Regiment Nr. 14 (Karlsruhe) — endete, war das zweitägige Gefecht erledigt und für heute (Samstag) eine neue Kriegslage vorgesehen. Beide Brigaden rückten zum Besuche der Biwakplätze nach der Kritik ab. Rot marschierte westlich über Adelhausen, passierte teilweise Lörrach nach der Rheinebene, um dort nördlich von Basel Biwak zu beziehen. Um halb 3 Uhr nachmittags war der Biwakplatz erreicht. Auch die Artillerie von Rot und Blau (Nr. 50 und 14), beide in Karlsruhe, biwakierten mit der Infanterie. Blau (das Füsilier-Regiment Nr. 40 und das Infanterie-Regiment Nr. 111, Artillerie-Regiment Nr. 14) zog sich, kurz verfolgt von Rot, in Richtung Schopfheim ebenfalls nach dem Rheintal zurück, da das Gefecht erledigt war, um gemeinsam mit Rot heute (Samstag) als Division gegen markierten Feind vorzugehen. Bei Tumringen, eine Viertelstunde von Lörrach entfernt, bezogen die blauen Regimenter um 6 Uhr abends ebenfalls den Biwakplatz. Das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 (Karlsruhe) passierte gestern nachmittag gegen 4 Uhr die Stadt, um beim Bahnhof in Haltingen das Biwak zu beziehen. Vor dem Hotel zum „Hirschen" befand sich der Kommandeur der 28. Division, Exzellenz Generalleutnant Freiherr von der Goltz. In schneidigem Parademarsch marschierte das Leibregiment an seiner Exzellenz vorbei, voran die Spielleute. Der Vorbeimarsch war in mustergiltiger Haltung und mit sochem Zucke ausgeführt worden, daß der Boden nur so brummte. Eine Ermüdung nach den kolossalen Strapazen der letzten Tage durch die riesigen Märsche und den Biwaksaufenthalt sah man den schönen Leuten des Regiments durchaus nicht an und die Lörracher Bevölkerung war von dem schneidigen Parademarsch vollständig entzückt und für die Truppen sehr begeistert. Eine Unmenge Leute wandten am Abend ihre Schritte nach den Biwakspätzen und der Berichterstatter will in Kürze ein solches des Leibregiments am Bahnhof bei Haltingen skizzieren. Hierher kamen auch sehr viele Besucher des Biwakabends, besonders aus Basel, herüber, um sich den seltenen Genuß eines Lagerlebens zu gestatten. In freundlichster Weise gestatteten dies die Herren Offiziere und die Besucher hatten denn auch ein riesiges Vergnügen. Eingehend besahen sie sich das Abkochen, das Essen selbst. Zelte bauen usw. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich. Die Kompagnien traten an die Gewehre, die Musik spielte und darauf folgte das Nachtgebet. Die Helme wurden abgenommen und die Musik spielte den Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe". Diese Choralmelodie wirkte unwillkürlich so tiefernst in dieser feierlichen gottesdienstlichen Andacht auf die Besucher ein, es ergriff jeden Teilnehmer innerlich, sodaß ein jeder den Hut vom Kopfe abzog und ich konnte beobachten, daß es sehr vielen, namentlich bei dem zarteren Geschlecht, so zu Gemüte ging, daß die Tränen über die Wangen liefen. Wohl mancher Besucher südlich des Rheins wird sich gesagt haben: „Es muß doch gut um eine Armee bestellt sein, mit der es Gott will." Großartig und achtunggebietend wirkte auf die Besucher ein, als die Führer, die Kompagniechefs, dann vor ihre Kompagnien traten mit den Worten: „Gute Nacht, Grenadiere!", welcher Gruß von den Soldaten mit lautem, schallendem: „Gute Nacht, Herr Hauptmann!" erwidert wurde. Man konnte hier ganz deutlich die Zusammengehörigkeit zwischen Offizieren und Truppen feststellen, ein erfreuendes Verhältnis. Die Soldaten krochen nun unter ihre Zelte. Es wurde ruhig auf dem Biwakspatz und nur noch das Knistern der Lagerfeuer war bemerkbar. Hocherfreut und mit allerbesten Eindrücken über unsere Truppen vom Leibregiment verließen die Besucher des Biwakfeldes den Platz, um sich nach Hause zu begeben.

Es folgt nun die Kriegslage für den heutigen Tag. Rot Manöver der 28. Division gegen markierten Feind am 13. September 1913.

Allgemeine Kriegslage: Am 12. September hat Rot von Südwesten her den Rhein auf der Strecke Säckingen-Klein-Hüningen überschritten. — Blau ist östlich des Schwarzwaldes in Versammlung begriffen. Blaue Landsturmabteilungen in den Vorbergen des Schwarzwaldes verwehren Rot den Einblick über die Linie Hottingen-Schopfheim-Kandern-Beßlingen.. — Die Feste Istein besteht nicht.

Besondere Kriegslage: Rot setzt am 13. September den Marsch in nordöstlicher Richtung fort, die nicht im Korpsverband befindliche 28. Infanterie-Division als linke Flügelkolonne über Kandern und Marzell. Sie hat am 12. Septbr. die Gegend Weil-Leopoldshöhe-Klein-Hüningen, mit Vortruppen Haltingen erreicht.

Die linke Kolonne des Nachbarkorps (13. Armeekorps) marschiert über Steinen-Schlächtenhaus auf Wies.

Der kommandierende General: Frhr. v. Huene.
General der Infanterie.

* * *

Nach einer angenehmen Nacht in milder Luft, was die ermüdeten Glieder wieder stärkte, brach der Morgen an. Um 5 Uhr wurden die Zelte abgebaut. Um halb 7 Uhr standen die Truppen der ganzen 28. Division marschbereit gegen den markierten Feind.

Es bestand folgende Manöverordnung:
1) Führer von Rot (Angreifer): Generalleutnant Freiherr von der Goltz (Kommandeur der 28. Division);
2) Truppen: ganze 28. Division;
3) Gegner: Volktruppen und Flaggentruppen.

Der Aufklärungsdienst über die Stellung des Feindes (Blau) wurde um 7 Uhr vormittags durch das Jägerregiment zu Pferd Nr. 5 (Mülhausen) vorgenommen.

Um die gleiche Zeit wurde der Vormarsch der Division gegen den Feind angetreten. Im Orte Binzen, eine Stunde von Lörrach, nordwestlich, war Sammlung der Division. 8.45 Uhr wurde von hier der Vormarsch angetreten. Infanterie, Artillerie, Pioniere, Jäger zu Pferd bewegten sich nun staffelweise gedeckt vorwärts auf der Straße nach Nümmingen. Mittlingen wurde passiert und in Wollbach die Nebenbahn Haltingen-Kandern überschritten und über das Ackerfeld durch den Wald die Richtung nach Holzen eingeschlagen. Die Witterung war schwül, es stellte sich vorübergehend ein frisches Regen ein; zur Erleichterung der Fußtruppen bei der Schwüle des Morgens durften beim Passieren des Waldes die Helme abgenommen werden. Auf der Höhe bei Wollbach grüßte gegenüberliegend der „Blauen" (1165 Meter). 9.35 Uhr erreichte das Gros der Division Holzen. Von hier aus trennten sich die Kolonnen — die vier Infanterie- (resp. Grenadier-) und zwei Artillerie-Regimenter — in verschiedenen Richtungen gegen den inzwischen infolge guter Aufklärung bald festgestellten Gegner. Dieser hatte die Höhen von Gupf bei Tannenkirch nach Welmlingen besetzt. Auf dem linken Flügel von Rot ging das Füsilier-Regiment Nr. 40 über Mappach und durch den Wald bei Welmlingen vor. Der Waldsaum, Front Gupf, wurde besetzt. Das Infanterie-Regiment Nr. 111 reihte sich dem Füsilier-Regiment Nr. 40 rechts an, um den Feind auf seiner rechten Flanke anzugreifen. Auf dem rechten Flügel von Rot befand sich das Grenadier-Regiment Nr. 109 (Karlsruhe), welches ebenfalls Front Gupf vorging. Auf dem äußersten rechten Flügel von Rot befand sich das Grenadier-Regiment Nr. 110 (Mannheim-Heidelberg), welches durch den Wald von Holzen nördlich nach Niedlingen bis zur Straße Niedlingen-Tannenkirch-Gupf vorging. Das Grenadier-Regiment Nr. 110 hatte den Auftrag, den rechten Flankenvorstoß auszuführen, um den Gegner durch Flankenangriff im Rücken zu fassen, gleich den Regimentern Nr. 40 und 111, die auf der linken Flanke von Rot vorgingen. Das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 befand sich so ziemlich in der Mitte, das 2. Bataillon desselben Regiments auf dem rechten Flügel vor Bad-Niedlingen, ebenfalls Front Gupf-Tannenkirch. Die beiden Artillerie-Regimenter Nr. 50 und 14 (Karlsruhe) von Rot fuhren in verschiedene Stellungen zur Eröffnung des Gefechtes, bei Mappach und Holzen, auf die Höhen vor. Die Maschinengewehrkompagnien der Regimenter 109 und 111 befanden sich bei ihren Regimentern. Die Unteroffizierschüler aus Ettlingen waren zwischen Regiment Nr. 111 und 109 eingeschoben: die Pioniere aus Kehl zwischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 und Grenadier-Regiment Nr. 110. In Gruppenkolonnen hinter

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

8) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ist denn der auch verrückt geworden", rief Linthardt und befahl seinem Diener John, ihm den Diener Heinrich herbeizurufen. —

„Sofort, gnädiger Herr. — Zugleich möchte ich bitten, mich aus meinen Diensten zu entlassen."

„Was fällt dir ein, John? — Bist du nicht zufrieden mit deiner Stellung?"

„O, sehr, gnädiger Herr, aber ich darf und kann nicht länger bleiben. — Heinrich, der Kurier, erzählte mir soeben, daß in der Heimat alles in den Krieg gezogen sei, und da kann ich doch unmöglich allein . . . ."

„Deinen Heinrich soll der Teufel holen, wenn er meinen Leuten den Kopf verdreht. — Rufe ihn her!"

Und nun erfuhr der Erbjunker alle zu Anfang dieser Erzählung geschilderten Vorgänge bis dahin, wo die Männer Heidehofs die Heimat verließen, um sich in die Scharen der Freiheitskämpfer einzureihen. — Und der Bote schloß seinen Bericht mit den Worten: „Und nun halten Sie mich nicht länger auf, gnädiger Junker. Ich muß heim, dem alten, gnädigen Herrn Nachricht zu bringen, und dann will ich selbst mich zum Kampfe stellen und John will mit mir ziehen."

Da kehrte sich Linthardt ab und schritt ins Haus, und auf der Türschwelle . . . . er stehen und rief zurück: „Saget, wenn Ihr heimkommt, dem alten Freiherrn, er würde von mir hören. — Und jetzt seid Ihr Beide frei und könnt gehen, wenns Euch beliebt."

— — — — — — — — — — — —

Am Abend zog ein seltsames Paar durch die Tore Prags: Ein abgetriebener Gaul, einen Mantelsack auf seinem Rücken, und rechts und links schritten zwei Männer, denen heilige Begeisterung aus den Augen glühte, und der eine erzählte und der andere lauschte.

Und zur selben Stunde wurde der slawischen Gräfin zu Storsch-Pisek von einem in rot-goldener Livree steckenden Heiducken der Erbjunker Linthardt von Altenlohe gemeldet.

Die Gräfin, eine der reichsten Grundherrinnen Böhmens, war schön, oder bemühte sich wenigstens, ihre flehende Schönheit zu halten. Schon stark über die dreißig und seit vier Jahren Witwe, hatte sie dank ihres Reichtums und ihres altadeligen Namens und nicht zuletzt durch ihren prühenden Geist, der sich mehr durch Witz als durch Schärfe auszeichnete, einen großen Kreis Verehrer erworben, der sich allabendlich in ihren Salons einfand.

Als Linthardt von Altenlohe gemeldet wurde, saßen im Rokokozimmer der Gräfin ein polnischer Offizier, zwei mährische Magnaten und Erwin Sommer, ein vom Prager Publikum vergötterter Musiker. Er saß am Spinett und trug eben eins der damals gern gesungenen ungarischen Liebeslieder vor, dessen Text die Gräfin verfaßt und das er in Musik gesetzt. Mit leiser Begleitung sang sie gerade das Ende dieses Liedes:

Und sie schieden beide
Voll Herzeleide.
Denn der Kaiser rief nach dem Knaben,
Den Sarazenen zu verjagen,
Da half kein Jammern, kein Klagen,
Nun liegt er draußen begraben.

Bei diesen Worten war Linthardt in das Gemach getreten, und die Gräfin nickte ihm zu. Und als das Lied beendet, begrüßte der Junker die anwesenden Herren, die ihm bis auf Erwin Sommer eisig kühl für seinen Gruß dankten. — Es war ein offenes Geheimnis in der Gesellschaft der böhmischen Residenz, daß die Gräfin den vornehmen deutschen Erbjunker merklich auszeichnete, und das hatte Linthardt unter den Edelleuten, die der reichen Witwe den Hof machten, manchen Feind zugezogen.

Linthardt war täglich Gast bei der Gräfin und genoß den Vorzug, zu jeder Zeit vorsprechen zu dürfen, und er konnte sich mit Recht zu dem intimsten Freundeskreis der schönen Witwe rechnen. Daß sein deutsches Empfinden, das ja ohnehin schon auf recht schwachen Füßen stand, im Kreise von Tschechen und Ungarn und Polen nicht besonders gestärkt wurde, erhellt wohl ohne weiteres.

„Mein lieber Altenlohe!" rief die Gräfin, „Sie haben den Schluß des Ungarliedes gerade noch gehört. Meinen Sie nicht auch, daß wir Gott danken können, daß es keinen Sarazenen mehr zu verjagen gibt? — Sonst würde der Kaiser manchen Knaben rufen, von dem wir nur mit Herzeleide scheiden würden."

Und Baron Bohuslav, der Mähre, sagte spitz: „Jubeln Sie nicht zu früh, Gräfin. — Ob Sarazen, ob Franzos, ob Kaiser, ob König, der ruft, verjagt werden muß auch heute und ich kenne einen König, der gerade in diesen Tagen schmerzlich nach seinen Knaben ruft."

„Und wir wundern uns ja daß, daß Leute, die dieser Ruf angeht, noch auf der Bärenhaut liegen und charmazieren, statt zu kämpfen. — Aber ein gewisses, trauliches Herdfeuer einer schönen Frau hält sie zurück" — sagte Wrtsim von Dobrzin der Pole.

Linthardt richtete sich auf und sagte kalt: „Ich denke, Manns genug zu sein, den Zeitpunkt selbst wählen zu können, in welchem ich zum Schwerte greife, und ich verzichte gern und offen auf die Ratschläge gewisser Herren, denen ich an dem bewußten trauliche Herdfeuer einer schönen Frau im Wege bin."

Die Herren fuhren auf, aber die Gräfin sagte lächelnd: „Bitte, ihr Herren, vergeßt nicht unsern Pakt: Hier ist neutraler Boden und alle Nationalitäten genießen gleiche Rechte und Freiheiten. Sie aber, lieber Baron Bohuslav, der Sie die Mißstimmung hervorriefen, werden heute abend zur Strafe den Mundschenk machen. — Bitte, gießen Sie unserem Freund Altenlohe etwas von dem geeisten Burgunder ein!"

Mit saurem Lächeln folgte der Mähre den Worten der schönen Frau, die so den Frieden hergestellt und ihrem Freunde Altenlohe dazu noch eine Genugtuung gewährt.

Und als Linthardt später auf einen Augenblick der Gräfin allein gegenüberstand, flüsterte er ihr zu: „Ich muß Sie heute noch allein sprechen, unbedingt."

(Fortsetzung folgt.)

einer Höhe Front gegen Gupf-Tannenkirch machte sich das Leibgrenadier-Regiment um 9.45 Uhr gefechtsbereit; die anderen Regimenter ebenfalls in ihren Stellungen. Die Artillerie fuhr oberhalb Holzen auf der Höhe auf und ließ den ersten Donner gegen Gupf, von wo der Feind gemeldet war, gegen denselben erschallen. Rechts und links wurde bald Infanteriefeuer vernehmbar und das Ganze ging bald in ein wallendes Getöse über. Während des Gefechtes wurde die Flagge Dreieck schwarz-weiß-rot, das Abzeichen des Kommandeurs des 14. Armeekorps, sichtbar, welcher am Gefecht mit lebhaftem Interesse teilnahm. Truppen des Gegners waren die Infanterie-Regimenter Nr. 169 (Lahr) und 171 (Kolmar), sowie das Feldartillerie-Regiment Nr. 30 (Rastatt).

Es ist 10 Uhr. Nun geht rechts vom Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, bei dem sich der Berichterstatter befand, das Gefecht so ähnlich wie in den Weinbergen von Weißenburg, mit mächtigem Andrang auf den Feind, die mutigen blauen Truppen, los. 10.10 Uhr eröffnet auch das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 das Feuer. Eine Maschinengewehrkompagnie reiht sich auch in den Reihen der Schützen an, um mit ihrer herbeigebrachten Waffe die feindliche Schützenlinie abzufägen. Gespannt blicken die Zug- und Gewehrführer der Maschinengewehrkompagnien gegen den Feind, den sie noch nicht richtig erkennen können. Jetzt kommt das Kommando: „Schützenfeuer!“ und mit rasender Geschwindigkeit, gleich einem rennenden Auto, hört man die unzähligen Schüsse gegen den Feind fahren. Jetzt werden auch die einzelnen Kompagnien des Regiments Nr. 109 vorgezogen und das Gefecht beginnt. Auf der linken Flanke von Rot schickt sich das Füsilier-Regiment Nr. 40 zum Sturmvorstoß gegen den Feind an. Erstes Bataillon Regiment Nr. 40 bleibt im Walde zurück, jetzt aber nachträglich beim Sturme ein. Regiment Nr. 111, drittes Bataillon, unterstützt die Maschinengewehrkompagnie 111, welche in beschleunigter Weise vorging und das Feuer zuerst eröffnet. Erstes und zweites Bataillon eilt zur Unterstützung herbei zum Sturm gegen den Feind (Flankengnerist). Jetzt ist auch Grenadierregiment 110 (Mannheim—Heidelberg) soweit, um von Ettingen—Tannenkirch nach der Kaltenherberge zum Sturme vorzugehen. Der Feind zieht sich etwas zurück. Zweites und drittes Bataillon 109, sowie zwei Kompagnien Pioniere, erhalten den Befehl, den Feind, der die Weinberge bei Bad Niedlingen noch besetzt hält, anzugreifen. Schnell waren die Truppen, die den Befehl erhielten, in Entwicklung und gingen mit großer Geschwindigkeit, die den Mut und die Ausbildung der Truppen zeigte, dem Feinde entgegen. Sprungweise hatten dieselben bald die Sturmstellung (150 Meter) erreicht. Plötzlich erschallte das Signal: „Rasch vorwärts!“ Die Unterstützung kam auch sehr bald heran und mit: „Hurra“ wurde der Gegner im Tale gestürmt. Während des Sturmes erhielten die stürmenden Truppen ein rasendes Feuer aus den Weinbergen. Der kurzen Entschlossenheit des Führers des 2. Bataillons Leibgrenadierregiments 109, Major von Hertell, mit seiner gutausgebildeten Truppe, ist es zu verdanken, daß auch dieser Feind, trotzdem er hoch lag, niedergemacht wurde. — Da die Meldung: „Vom Orte Holzen her ist neuer Feind im Anzuge“. Der Adjutant meldet den Kompagnieführern: „Das Regiment 109 sammelt sich vor Holzen“, um den Vormarsch des neuen Feindes zu verhindern. Unter dem Feuer des Feindes sammelt sich das Regiment 109. Vor Holzen angelangt, kommt wieder Befehl: „Alter Feind in verstärkter Masse hat wieder die Weinberge besetzt. Zweites Bataillon 109 erhält Befehl, den Feind anzugreifen. Doch die 169er waren etwas schneller als gedacht. Mit geradezu undenkbarer Schnelligkeit stürmen sie sprungweise gegen die Batterie, welche ihnen gegenüberstand und mächtig auf sie feuerte und des Flankenfeuers des 2. Bataillons ausgesetzt war und hatten die Batterie sehr bald mit Hurra genommen. Eine Tat, die im Ernstfalle wohl sehr viele Leute gekostet haben würde. Hier habe ich wieder einmal gesehen, was unsere deutsche Armee auch nach großer vorhergehender Anstrengung leisten kann. Mit großer Bravour wurde um gleiche Zeit der Sturm und Flankenvorstoß auf beiden Flanken gegen Blau auch von den Regimentern Nr. 40, 111 und Grenadierregiment 110 ausgeführt, auf allen Seiten der Feind eingedrückt und vollständig aufgerollt — niedergemacht!

Endlich ertönte 11.30 Uhr das langersehnte Signal: „Halt“, das die Truppe seit 3 Tagen suchte. Ein lautes: „Ha“ ging durch die Schützenlinien und in spannender Erwartung wartete man auch noch auf das ergänzende Signal: „Rückt ein in die Quartiere“. Auch dieses ließ nicht lange auf sich warten, denn nach den kolossalen Anstrengungen, die die Soldaten in den letzten 58 Stunden auszustehen hatten, wo die Stiefel nicht von den Füßen kamen, kann sich wohl jeder ein Bild machen, daß es eine Wohltat für die Leute ist, wenn sie sich mal wieder in den Quartieren für 2 Tage ihren müden Knochen ausruhen können. Ich sah es jedem Manne an, von Oben herunter, daß sie sich freuten. Unter fröhlichem Gesange wurde vom Kampfplatz abgezogen in die Quartiere nach und bei Lörrach, zwischen Schliengen—Lörrach.

Das heutige erfolgreiche Gefecht war von Rot, der angreifenden Partei, durch Se. Exzellenz Generalleutnant Freiherrn von der Goltz befehligt.

Die Stadt Lörrach erhielt die beiden Rastatter Infanterieregimenter Nr. 40 und 111 ins Quartier, insgesamt 3 500 Mann. Die Einwohnerschaft Lörrachs entbot den Truppen größte Gastfreundlichkeit und die Soldaten lohen allesamt die zuvorkommende reiche Bewirtung. Da auch die Regimentskapelle des Regts. Nr. 40 hier ist, brachte dieselbe heute Samstag abend dem Herrn Kreissekretär Reinhardt vor seiner Wohnung ein Ständchen.

Lörrach, 14. Sept. Die hiesige Stadt war heute Sonntag der Schauplatz einer wahren Völkerwanderung. Es herrschte Großbetrieb in allen Geschäften, d. h. vornehmlich Wirtschaften. Scharenweise zogen nach Ankunft jeden Zuges fremde Besucher in unsere schöne Stadt, um sich einen frohen, vergnügten Nachmittag zu verschaffen. — Das liebe Militär war eben wieder der magnetische Pol. — Heute mittag von 11 bis 12 spielte die Regimentskapelle des Füsilierregiments Nr. 40 (Rastatt) in den Hebelanlagen beim Schulhaus nahe dem Bahnhof; von 2 bis 1 Uhr auf dem Marktplatze vor den bekannten Restaurants „zur Sonne“ und „Storchen“. Die musikalische Darbietung war ein wirklicher Genuß und ein reicher Beifall von massenhaftem Publikum bezeugte den Dank an die Musiker und dessen tüchtigen Dirigenten

Am Montag und Dienstag, den 16. September finden 2 weitere Gefechtstage im Manöver der 28. Division statt. Manöverbummler, die die interessanten Uebungen verfolgen wollen, müssen mit dem Ziele Kandern Rechnung nehmen, wo sich links und rechts die Sache abspielen wird. Am Dienstag abend sind die Divisionsmanöver beendet. Am Mittwoch, den 17. September ist Ruhetag, wo unsere strammen Leibgrenadiere in Lörrach einquartiert werden, die 110er in nächster Umgebung. Die Rastatter Regimenter kommen auch in unsere Umgebung, Lörrach—Stetten—Haltingen und wird die Division am Donnerstag, den 18. September im Verein mit den weiteren Truppen des 14. Armeekorps — das ganze Armeekorps — eine große Angriffsübung unternehmen. Das Angriffsgebiet ist sehr leicht per Bahn zu erreichen. Der Kampf dauert Tag und Nacht fort und es wird sich wohl ein Ereignis abspielen, wie es im Bereich des 14. Armeekorps seither noch nicht der Fall war.

In Lörrach gewähren entgegenkommenderweise größere Fabriken ihren Arbeitern nächsten Donnerstag und Freitag einen freien Tag, um sich das militärische Schauspiel ebenfalls besehen zu können. Hoffentlich meint es unser Wettergott gut.

Politische Tagesübersicht.

Nationalliberal-fortschrittliches Abkommen.

Dresden, 15. Sept. Das Verhältnis zwischen Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei in der sächsischen 2. Kammer hat sich bewährt. Es finden daher schon seit einiger Zeit zwischen Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei Verhandlungen über ein Wahlabkommen statt, die schon jetzt, obgleich die Besprechungen noch lange nicht abgeschlossen sind, in etwa 20 Kreisen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 15 Sept. Mit einer Begrüßungs-Versammlung im hiesigen Volkshause begannen gestern abend 6 Uhr die Verhandlungen des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitages. Molkenbuhr hielt eine Gedächtnisrede auf Bebel, in der er ihn als den größten Agitator und Taktiker feierte. Ebert-Berlin und Bod-Gotha wurden zu Vorsitzenden proklamiert. Am Montag beginnen die geschäftlichen Beratungen.

Jena, 15. Sept. Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages nahmen heute ihren Anfang. Ohne Debatte wurde beschlossen, im Anschluß an den Parteivorstandsbericht die Massenstreikfrage zu behandeln. Scheidemann erstattete den Geschäftsbericht im engen Anschluß an den gedruckten Vorstandsbericht. Er wandte sich scharf gegen die Drangsalierung der proletarischen Jugend-Bewegung. Dann polemisierte Scheidemann in scharfer Weise gegen die Kritiker der Fraktion und gegen die Fanatiker des Massenstreiks um jeden Preis.

Der französisch-griechische Konflikt.

Athen, 13. Sept. Die Athenae führt trotz der befänftigenden Sprache der offiziellen Blätter die Polemik in verletzender Weise fort. In einem Leitartikel schreibt sie: Der französische Offizier Bonier hatte die Verpflegung der Armee und den Nachschubdienst übernommen. Die griechische Armee machte aber in Mazedonien und Epirus Hungertage durch. Erst dann war die Verpflegung der Soldaten vollständig, als zwei griechische Offiziere den Verpflegungsdienst übernahmen. Bonier sandte massenhaft Kriegsmaterial nach Larissa, wo es lange lagerte und verdarb. Erst als die beiden griechischen Offiziere den Nachschub-Mechanismus erkannt hatten, ging der Proviant-Nachschub regelrecht vonstatten. Auch die Gründung der Athener Reservisten- und Rekruten-Regimenter während der Kriegszeit ist den französischen Offizieren mißlungen. Diese Fehler schließen die Anerkennung und Dankbarkeit dafür nicht aus, daß die französischen Offiziere hier wie für ihr eigenes Vaterland arbeiteten. Den griechischen Journalisten und Politikern, wenn sie der Liebenswürdigkeit wegen die wahre Sachlage entstellen.

Paris, 15. Sept. Die Korrespondenten verschiedener Blätter interviewten den General Eydoux, den Leiter der französischen Militär-Mission in Griechenland. Sie fragten ihn, ob er nach Griechenland zurückkehre. Der General antwortete, daß die Manifestation des griechischen Königs in Berlin auf seine Stellung in Griechenland keinen Einfluß habe. Anderen Nachrichten zufolge soll der General den Ausfragern einfach gesagt haben, ich stehe im Dienste Frankreichs und gehe dorthin, wohin mich meine Regierung schickt.

Aus Marokko.

Madrid 15. Sept. Die Regierung entsendet weitere Truppen nach Marokko. Gestern ist das Königs-Regiment abgegangen. Unter seinen Offizieren befindet sich auch Prinz Alfons.

Madrid, 15. Sept. Den Blättern zufolge wurde General Santa Colona von seinem Posten in Marokko enthoben, weil er eine Munitions-Kolonne nicht genügend mit Bedeckungstruppen versehen hat, sodaß sie in die Hände der Mauren fiel.

Zur Lage in Mexiko.

Newyork, 15. Sept. Auf Befehl der Regierung Huertas findet unter Leitung der Armee-Offiziere im ganzen Lande eine Riesen-Demonstration aller waffenfähigen Bürger, die nicht im Militärdienste stehen, statt. Die Demonstration bezweckt die Gutheißung der bestehenden Regierung. Die amerikanischen Konsuln sind beauftragt, allen Ausländern Schutz zu gewähren.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 15. Sept. Es ist bemerkenswert, daß die türkischen amtlichen Kreise die bulgarische Anregung einer türkisch-bulgarischen Entente oder gar eines Bündnisses kühl ablehnen. Es steht hiermit fest, daß die bulgarischen Delegierten das Terrain darauf sondierten, ohne das geringste Entgegenkommen bei den türkischen Delegierten gefunden zu haben. Angesichts der Gefahr, die der Türkei auch auf asiatischem Boden von den Griechen droht, bleibt ihr jedoch keine Wahl und eine Verständigung mit Bulgarien drängt sich daher als natürliche Lösung auf

Japan und China.

Brüssel, 15. Sept. Die neuesten Meldungen aus Shanghai versichern, daß der Kriegsausbruch zwischen Japan und China nur eine Frage weniger Tage sei. In Japan ist die Erregung derart gestiegen, daß trotz der angebotenen Genugtuung durch die Pekinger Regierung die Volksleidenschaften kaum zu halten sind. Auch westdeutsche Groß-Kaufhäuser wurden gewarnt, angesichts der steigenden Kriegslust der Japaner nicht zu weitgehende Verpflichtungen einzugehen.

Zur Luftschiffahrt.

Fliegerunglück.

Carcassonne, 15 Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern auf dem hiesigen Militär-Flugplatz. Als sich der Sergeant Seyrat mit einem Zweidecker in geringer Höhe in der Luft befand, stürzte aus bisher noch unbekannter Ursache der Apparat in die Zuschauermenge. Seyrat blieb unverletzt. Von dem Publikum, in das sein Apparat hineingeriet, wurden vier Personen schwer verletzt. Sie mußten nach dem Hospital gebracht werden.

Aus Baden.

oc. **Lörrach**, 15. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde der neue badische Bahnhof in Basel dem Betrieb übergeben. Eine besondere Feierlichkeit fand nicht statt. Als erster Zug verließ um halb 5 Uhr der Personenzug Nr. 951 in der Richtung Freiburg—Karlsruhe die neue Bahnhofanlage.

oc. **Bonndorf**, 15. Sept. In Schwaningen wurden die Anwesen des Gemeinderechners Buntru und des Landwirts Josef Kohl durch Feuer vollständig eingeäschert. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 50 000 Mark angegeben. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung des Heus entstanden sein.

oc. **Buchenbronn** (Amt Pforzheim), 15. Sept. Am Samstag abend brach in der Scheune des Polizeidieners Wilhelm Peffert Feuer aus, das in kurzer Zeit auf die Nachbarhäuser übergriff, sodaß insgesamt 5 Wohnhäuser und 4 Scheunen eingeäschert wurden. Die Wohnhäuser waren von acht Familien bewohnt; brandgeschädigt sind die Goldarbeiter Billing und Frebvogel, Polizeidiener Peffert, Fabrikant Straub und Schuhmacher Kreudel. Das Feuer soll durch Selbstentzündung des Heus entstanden sein.

oc. **Weinheim**, 15. Sept. Die 22jährige Tochter des Landwirts Bechtold ließ sich vom Frankfurter Abendschnellzug überfahren und wurde sofort getötet. Die Lebensmüde hatte zuvor bei dem Gärtner selbst den Totenkranz bestellt. Sie war mit einem Maschinenschlosser verlobt und stand einen Tag vor der Hochzeit, zu der schon alle Vorbereitungen getroffen waren.

Schwere Unwetter in Baden.

♁ **Kollmarsreute**, 14. Sept. Der tiefe Barometerstand vom Samstag bereitete manchem große Sorge. Daß ein Gewitter im Anzug war, bewies am Sonntag der grelle Sonnenschein. Gegen Abend 5 Uhr zog nun von Südwesten kommend ein heftiges Gewitter über unsere Gegend; dasselbe war von einem viertelstündigen Hagelschlag begleitet, welcher den noch draußen stehenden Feldfrüchten arg zusetzte. Der Sturmwind schüttelte das nach an den Bäumen vorhandene Obst zu Boden und das Welschkorn wurde niedergeknickt. Hoffentlich hat das Unwetter anderorts nicht noch schlimmeren Schaden gebracht.

♁ **Sexau**, 15. Sept. Nachdem am ganzen Sonntag vormittag schon eine fast unerträgliche Schwüle herrschte, entlud sich am Nachmittag gegen 5 Uhr ein schweres Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regenguß. In kurzer Zeit konnte der Dorfbach nicht mehr alle Wassermassen aufnehmen und überschwemmte stellenweise in halbmeter hoher Tiefe die Straße. Viele angrenzenden Häuser erhielten Wasser in ihre Keller und sonstige Räume zu ebener Erde. Sie hatten bis spät in die Nacht hinein und am nächsten Morgen noch eifrige Arbeit, die Spuren der Ueberschwemmung zu tilgen.

oc. **Karlsruhe**, 15. Sept. Am Sonntag abend zwischen 6 und 9 Uhr sind über einen großen Teil Badens schwere Unwetter gezogen. Die Gewitterentladungen waren ganz außerordentlich — in Heidelberg wurden z. B. in einem Zeitraum von 5 Minuten 228 Blitze gezählt —, glücklicherweise wurde aber kein erheblicher Schaden angerichtet. Ueber der Gegend von Haslach i. K. war der Regen mit Hagel vermischt, der in taubeneigroßen Stücken fiel. In Freistett (A. Kehl) schlug der Blitz in eine Scheune, ohne jedoch zu zünden. Am stärksten hauste das Unwetter über Mannheim und Ludwigshafen. Dort trafen von verschiedenen Seiten mehrere Gewitter gleichzeitig zusammen. Der Regen hatte wolkenbruchartigen Charakter und überschwemmte viele Straßen. Zahlreiche Keller standen unter Wasser. Durch die Straßenüberschwemmung war sogar der Betrieb der Straßenbahn lahmgelegt, der noch dadurch eine Störung erfuhr, daß der Blitz in die Leitungsanlage schlug. Am schlimmsten wirkte das Gewitter auf den Betrieb der erst kürzlich eröffneten Rheinhardtbahn. Die Züge blieben an der Unterführung der Frankentalerstraße stehen und die Führer konnten nicht weiterfahren. In Rheinau floß das Wasser fußhoch in den Wirtschaften und die Straßen waren in Bäche verwandelt. Die Berufsfeuerwehr wurde im Laufe des Abends mehrfach alarmiert. Das Unwetter hat an den Feldfrüchten große Verwüstungen angerichtet; die Pfalz blieb aber vom Hagel verschont. Im Uniontheater kam es zu einer kleinen Panik, da das Wasser sich in den Orchesterraum ergoß. Unnötigerweise rief noch jemand „Feuer“, so daß in dem Publikum eine Verwirrung entstand. Auch auf dem Mannheimer Hauptbahnhof standen die Unterführungen unter Wasser.

Mannheim, 15. Sept. Gestern abend entlud sich über Mannheim ein schweres Gewitter, das von einem Hagelschlag begleitet war, wie man es seit Jahren noch nicht gesehen hat. Die Straßen waren mit Schlossen besät. Mehrere Stadtteile wurden völlig unter Wasser gesetzt. Auch in der Umgebung hat das Unwetter furchtbar gehaust.

Vermischte Nachrichten.

Koburg, 15. Sept. In der Nacht zum heutigen Montag gegen 1 Uhr wurde ein von 6 Familien bewohntes Haus in der Stadt durch eine Gas-Explosion zerstört. Es hatten sich Gasmengen, die aus der defekt gewordenen Straßenleitung entwichen waren, entzündet. Sämtliche Bewohner lagen bereits in tiefem Schlaf, als das Haus einstürzte. Sie wurden unter den Trümmern begraben. Der städtische Gasmeister ist schwer verletzt. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt.

— Eine spätere Meldung besagt: Das eingestürzte Haus bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Eine zahlreiche Menschenmenge harrt an der Unglücksstätte auf die Bergung der unter den Trümmern liegenden Bewohner. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden. Neun Personen liegen noch unter den Trümmern. Man hegt nur geringe Hoffnung, sie noch lebend zu retten. Die Ursache des Einsturzes ist die Explosion der unter dem Straßenpflaster liegenden Gasröhren. Durch welchen Umstand die Entzündung hervorgerufen wurde, steht noch nicht genau fest. Die Aufräumungsarbeiten werden mit der größten Vorsicht vorgenommen. Sie gehen nur langsam vor sich und werden noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. In dem eingestürzten Hause wohnten im ganzen nach der Meldeliste 27 Personen, darunter eine Familie von sieben Köpfen. Die Leiche der Frau des Hausbesitzers Scheps ist vollständig verbrannt. Der Tod ihres Mannes ist wahrscheinlich im Schlaf erfolgt.

Petersburg, 15. Sept. In Wladiwostok hat ein Taifun viel Unheil angerichtet. Im Gebirge sind 17 Schüler einer russischen Schule, die sich auf einem Ausfluge befanden, mit ihrem Lehrer umgekommen.

Bezirksfest des allg. ev.-prot. Missionsvereins.

⊙ **Sexau**, 15. Sept. In der geräumigen, prächtig geschmückten Kirche zu Sexau fand diesmal das Jahresfest des allg. Missionsvereins des Emmendinger Bezirks statt. Die Missionsfreunde wurden durch den Ortspfarrer in warmen Worten begrüßt. Mitten in die Arbeit des feiernden Vereins führte der Festprediger, Pfarrer Marbach aus Basel. Er zeigte, wie das Feuer der Liebe zu Jesus Christus die weitesten Kreise der Christenheit zum Eifer für die Missionssache entfachen muß. Andere Länder, wie England und Amerika, sind uns da weit voraus geeilt und finden unter ihren Volksgenossen viele tatkräftige Unterstützung. Gerade in Ostasien, in Japan und China, wo der allg. evangel.-protest. Missionsverein in Segen arbeitet, harren noch große Zukunftsaufgaben für die Mission. In der Gegenwart gibts dort viele offene Türen, durch die das Evangelium leicht gegenverheißenden Eingang finden kann. Schulunterricht der Jugend, insbesondere der in China arg vernachlässigten Mädchen, Krankenpflege in den Missionsspitälern unterstützen die Ausbreitung des Christentums in Wort und Schrift. Daß auch in unserem Bezirk diese Mission in Ostasien viele Freunde hat, konnte der Berichterstatter, Pfarrer lic. Kühner aus Waldkirch, in dankbarer Anerkennung berichten. Insbesondere ist es eine ganze Reihe von Missionsarbeitsvereinen, die auch im abgelaufenen Berichtsjahr eine ansehnliche Summe für den feiernden Missionsverein ablieferten konnten. Die wohlgelungene Feier im Gotteshaus wurde wesentlich bereichert durch die Mitwirkung des Gesangvereins sowie des Musikvereins; beide Vereine erfreuten unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Hauptlehrers Emmerich, die zahlreiche Festgemeinde. Das Festopfer ergab 51 Mark 9 Pfg. Die gesellige Nachfeier hatte begreiflicherweise unter dem bald nach Schluß des Festes einsetzenden Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen zu leiden. Doch wurde auch hier noch manches anregende, zu Herzen gehende Wort vom Herrn Festredner sowie Herrn Dekan Raupp gesprochen. Es ist daher zu hoffen, daß alle Teilnehmer am Missionsfest vermehrte Liebe zum segensreichen Werke der Mission in Ostasien gewonnen haben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

Emmendingen, 16. Sept. In der am Sonntag im Bastschen Saale abgehaltenen Vertrauensmännersitzung der Zentrumspartei wurde der bisherige Kandidat, Herr Druckereidirektor Hutter, wieder als Kandidat für den 23. Landtagswahlkreis Emmendingen aufgestellt. (Ein uns heute früh zugegangener Bericht über die Versammlung mußte auf morgen zurückgestellt werden.)

oc. **Denzlingen**, 15. Sept. Am Sonntag vormittag erfolgte durch Weihbischof Dr. Knecht die Einweihung der neuen katholischen Kirche. Aus Anlaß des Festes hatte der Ort sich prächtig geschmückt. Nach der Kirchenkonsekration begann das erste Amt, zelebriert von Pfarrer Dr. Arnold aus Glottertal. Die Festpredigt hielt Prinzalbogent Dr. Krebs. Bei dem Festessen erwähnte der Weihbischof, daß der evangelische Teil der Bevölkerung in Denzlingen in vorbildlichem Frieden und anerkennenswerter Opferbereitschaft mit den Katholiken zusammenarbeite und lebe.

× **Wyhl**, 14. Sept. Gestern ereignete sich hier ein Unfall, der leicht noch schlimmer ausfallen konnte. Der 14jährige Sohn des Peter Flum war mit Dunglachführen beschäftigt. Zu Hause angekommen, spannte derselbe das Pferd hinten an den Wagen, um rückwärts in den Hof zu fahren, während er den Wagen an der Deichsel lenkte. Hierbei fuhr der junge Mensch in etwas schnellem Tempo mit dem Vorderrad an die Stiege des Hauses, wobei ihm die Deichsel des Wagens eine schwere Wunde an der Backe beibrachte und ihn umschlug, so daß er einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Wäre der Schlag nur etwas höher an die Schläfe gegangen, so wäre er jedenfalls tödlich gewesen.

× **Wyhl**, 14. Sept. Bei der letzten hier abgehaltenen Bürgerausschußsitzung wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Gemeinderechnung 1912 mit der daran anschließenden Gemeindekrankenkassenrechnung einstimmig genehmigt. Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, neue, höhere Einschätzung der älteren Gebäude zur staatlichen Feuerversicherung für den Ort Wyhl, entspann sich insofern eine lebhafte Debatte, als man den Hausbesitzern in dieser Sache freie Wahl lassen sollte. Schließlich fand sich doch für die vom Vorsitzenden, dem Herrn Bürgermeister, angeregte zwangsweise Einschätzung eine Mehrheit im Bürgerausschusse.

)!(**Kappel a. Rh.**, 15. Sept. Gestern abend wurde die Brauerei und Wirtschaft zur „Krone“ hier von einem Konsortium um den Preis von 36 000 Mark angekauft. Das Konsortium beabsichtigt, die Brauerei weiter auszubauen und eine Aktiengesellschaft zu gründen. Der technische Leiter wird der seitherige Inhaber, Herr Spitzmüller, bleiben.

♂ **Bickensohl**, 15. Sept. Gestern nachmittag halb 3 Uhr fand im Gasthaus zum „Rebstock“ eine gutbesuchte liberale Versammlung statt, in welcher sich der von der liberalen Partei aufgestellte Kandidat, Herr Oberlehrer Angst von Burkheim, seinen Wählern vorstellte und in trefflichen Ausführungen sein mit Beifall aufgenommenes Programm entwickelte.

oc. **Freiburg**, 15. Sept. Am Sonntag wurde in Ebnet bei Freiburg eine schwere Bluttat verübt. Als zwei Radfahrer ohne Licht durch Ebnet fuhren, wurden sie angehalten und aufgefordert, ihre Räder zu beleuchten. Die Radfahrer stiegen ab und einer namens Meder, Fuhrknecht von Ebental, zog einen Dolch und stach blindlings um sich. Hierbei wurden drei Burschen durch Dolchstiche verletzt. Bei zweien waren die Stiche leichter Natur, während bei dem einen Burschen, dem Severin Faller, die Schlagader durchschnitten wurde, sodaß der Tod durch Verbluten eintrat. Der Täter war zuerst geflüchtet, wurde aber verhaftet.

* **Waldkirch**, 15. Sept. Nach soeben eingetroffener Nachricht wird der Großherzog und die Großherzogin am nächsten Sonntag doch noch hierher kommen, um die Ausstellungen und den Fest- und Trachtenzug zu besichtigen.

* **Waldkirch**, 15. Sept. Die hiesige Schützengesellschaft hat anläßlich der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung auch ein Preisschießen veranstaltet, das letzten Sonntag begann und gestern beendet wurde. Die Beteiligung von auswärtigen Schützen war eine recht erfreuliche; es waren Schützenbrüder aus Freiburg, Neustadt, Emmendingen, Milhausen und Lahr anwesend. Sie alle benützten auch diese Gelegenheit zum Besuche der Ausstellung.

* **Kollnau**, 15. Sept. Unter der Leitung der Arbeitslehrerin Frl. Karoline Wehrle wurde am Samstag ein Nähkurs beendet, den eine Anzahl Mädchen von hier und Umgebung mitgemacht haben. Gestern wurden im Rathaussaale die Arbeiten zur Besichtigung ausgestellt. Alle Besucher dieser Ausstellung waren über das Gebotene recht befriedigt; man ersah, daß im hiesigen Industrieorte auch in dieser Hinsicht Fortschrittttliches geleistet wird. Ein neuer Kurs beginnt morgen Dienstag.

Von den Parteien.

* **Emmendingen**, 16. Sept. Die am Sonntag nachmittag halb 4 Uhr in den Saal des „Hotel Post“ von den liberalen Parteien unseres 23. badischen Landtagswahlkreises einberufene öffentliche Wählerversammlung erfreute sich sehr guten Besuchs aus Stadt und Land. Die Versammlung wurde von Herrn Rektor Luger eröffnet, der die Erschienenen zunächst im Namen der vereinigten Wahlausschüsse des liberalen Vereins und der fortschrittlichen Volkspartei herzlich willkommen hieß und dann auf die Bedeutung der in wenigen Wochen bevorstehenden Landtagswahl hinwies, bei welcher alle liberal gesinnten Elemente, von der äußersten Linken bis zum rechten Flügel der Nationalliberalen zusammenstehen müßten, zur Bekämpfung des schwarzblauen Blocks. Bei der Wahl eines Kandidaten habe man zunächst versucht, den bisherigen Abgeordneten des Bezirks, Herrn Apotheker Pfefferle-Endingen, der bei Wahlkreis seit einem Vierteljahrhundert vertreten, wieder zur Uebernahme der Kandidatur zu bewegen. Leider erfolglos. Redner sprach nun zunächst Herrn Pfefferle für seine langjährige parlamentarische Tätigkeit im Dienste des Wahlbezirks herzliche Worte des Dankes aus und wies dann auf die Schwierigkeiten hin, einen geeigneten Ersatz zu finden. Einen solchen habe man schließlich in der Person des Herrn Bürgermeister Rehm-Emmendingen ausfindig gemacht und dessen Bedenken, dienstlicher und persönlicher Natur, seien schließlich überwunden worden. So hoffe er, daß der Name Rehm siegreich aus der Wahlurne hervorgehen möge. — Nächster Redner war der langjährige Abgeordnete des Bezirks, Herr Pfefferle-Endingen, der seinen herzlichen Dank für die ihm gewidmeten anerkennenden Worte des Vorredners zum Ausdruck brachte und dann in etwa halbstündigen Ausführungen über die Tätigkeit des letzten Landtages referierte und dabei besonders die Stellungnahme der liberalen Partei und damit auch seiner Person zu den verschiedenen Fragen beleuchtete. Die liberale Fraktion habe redlichen Anteil an der Erledigung der Geschäfte und Redner sprach den Wunsch aus, daß die geleistete Arbeit dem Lande zum Segen gereichen möge. Zum Schluß wandte Herr Pfefferle sich dem neuen Kandidaten für den Abgeordnetenposten des Bezirks zu und empfahl dringlichst die Wahl Rehms, in dessen Person ein geeigneter Ersatz gefunden worden sei. Mit herzlichen Worten des Dankes für das ihm entgegengebrachte langjährige Vertrauen, schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. — Sodann ergriff Herr Bürgermeister Rehm das Wort, um sein auf den Grundsätzen der nationalliberalen Partei aufgebautes Programm darzulegen, nach dem er zu handeln gedenke, für den Fall er gewählt werden solle. Er wolle dabei keine weitgehenden Versprechungen machen, die er vielleicht nicht einzulösen in der Lage sei. Der Entschluß zur Annahme der Kandidatur sei ihm nicht leicht geworden, nachdem aber Bürgerausschuß und Gemeinderat ihm Zustimmung gegeben, habe er sich schließlich dazu bereitfinden lassen. Seine nationale und liberale Gesinnung zu betonen habe er wohl nicht notwendig, er habe den ehrlichen Willen und das ernste Bestreben, dem Bezirk und dem Lande nach besten Kräften gerecht zu werden und auch den Ansichten Andersdenkender nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Redner ging dann des näheren darauf ein, in welcher Weise der Landwirtschaft die Fürsorge der Landstände gewidmet werden solle und wandte sich dann dem Handwerk zu, bezüglich dessen er den Ausbau des Innungswesens, Regelung des Submissionswesens, Einschränkung der Gefängnisarbeit und andere mehr betonte. In gleicher Weise versicherte er den kaufmännischen Mittelstand seiner Fürsorge und auch Handel und Industrie müssen verständnisvolle Förderung erfahren. In den Mittelstand eingeschlossen sei unsere Beamtenschaft, auf die man mit Recht stolz seine könne. Besonderes Augenmerk müsse der Lebensmittelteuerung zugewandt werden. Weiter beleuchtete Redner die Arbeiter- und Wohnungsfrage, der letzteren besondere Fürsorge zugewandt werden müsse, um so mancher Erkrankung vorzubeugen. Der Errichtung von Säuglings- und Kinderheimen, Bekämpfung der Auswüchse des Flaschenbierhandels, Kräftigung des Bauernstandes, waren weitere Ausführungen des Redners gewidmet, der dann auch seine Stellungnahme zur Schulfrage (Beibehaltung der Simultanschule) beleuchtete und für die Dotation der Landeskirche einzutreten versprach. Er sei für den weiteren Ausbau des Bahnnetzes, unter besonderer Berücksichtigung des Landes und unter Vermeidung von Luxusbauten. Redner erklärte sich bereit, für die Verhältniswahl einzutreten, damit in Zukunft Wahlbündnisse unnötig würden und versprach schließlich, berechtigte Lokalwünsche des Bezirks nach besten Kräften vertreten zu wollen. Die Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung mit Beifall quittiert. Der Vorsitzende der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Rechtsanwalt Dr. Götz, sicherte die kräftige Unterstützung seiner Partei bei der Wahl des Kandidaten Rehm zu und sprach von der Möglichkeit eines späteren völligen Zusammenschlusses der liberalen Partei und der Fortschrittler, denn der Unterschied sei nicht zu groß, um nicht überbrückt werden zu können. — In der Diskussion, die nach einer kleinen Pause in Bezug auf die Programmrede des Landtagskandidaten eröffnet wurde, ergriff als erster Redner Herr Prof. Dr. Edm. v. Freyhold das Wort. Als Gegner des Großblocks wandte er sich gegen die Kandidatur Rehm, nachdem sich dieser auf die diesbezgl. Frage voll und ganz für den Großblock bekannte, und stellte eine Versammlung der Rechtsnationalliberalen in Aussicht, behufs Stellungnahme zu der Kandidatur. Er, Herr Dr. v. Freyhold, sei früher selbst Freund des Großblocks gewesen, sei aber davon abgekommen, als er den nachteiligen Einfluß auf die nationalliberale Partei erkannt habe. Ebenso erklärte sich Redner als Gegner des Proporzes, stand aber mit seinen Ausführungen zu ziemlich allein, wie man aus der Stimmung der Versammlung und den Ausführungen der folgenden Redner erkennen konnte. — Herr Göhring, bisheriger Landtagsabgeordneter von Freiburg, begründete feinerseits die Notwendigkeit des Großblocks und auch die Herren Fabrikant Bloch, Rechtsanwalt Dreifuß, Abgeordneter Pfefferle, Bürgermeister Rehm und der sozialdemokratische Parteisekretär Riedmüller wandten sich gegen die Ausführungen Herrn Dr. v. Freyholds. In einem Schlußwort wies der Versammlungsleiter, Herr Rektor Luger, darauf hin, daß in der Praxis eben oft andere Wege eingeschlagen werden müßten, als vom idealen Standpunkt aus begehbar scheine und sprach die Erwartung aus, daß Herr v. Freyhold keine Bresche in das liberale Lager legen werde. Gegen halb 8 Uhr hatte somit die äußerst anregend verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht.

* * *

* **Bischoffingen**, 15. Sept. V

Bekanntmachung.

Die Kreisobstmärkte in Freiburg betreffend.

Vom **Mittwoch, den 24. September 1913,** ab, und zwar erstmals an diesem Tage, sodann an jedem folgenden Mittwoch, findet in **Freiburg i. Br. im Anschluß an den städtischen Wochenmarkt auf dem Münsterplatz ein Kreisobstmarkt** statt. Mit der Abhaltung dieser Märkte wird fortgefahren werden, so lange ein Bedürfnis hierfür besteht.

Der Kreisobstmarkt wird in zwei Abteilungen abgeteilt werden, und zwar eine Abteilung für Tafelobst, die andere Abteilung für Wirtschafts- und Mostobst. Tafelobst, das durch unvorsichtiges Pflücken oder ungeeignetes Sortieren an Wert verloren hat, wird auf die Abteilung für Wirtschafts- und Mostobst verwiesen.

Diejenigen Landwirte, welche ihr Obst in Körbchen oder Kistchen zum sofortigen Versand aufstellen wollen, können solche nebst der zur Verpackung erforderlichen Holzwolle gegen Vergütung der Selbstkosten Mittwoch vormittags im Kornhaus erhalten.

Außerdem wird Ende Oktober, anfangs November ein Obstmarkt mit Ausstellungscharakter in der städtischen Festhalle hier abgehalten werden. Näheres hierüber wird später noch bekannt gegeben.

Freiburg, 11. September 1913.

Der Kreisausschuß. 4965
Thoma. Eschenauer.

Bekanntmachung.

Das **städt. Schwimmbad** ist von heute ab **geschlossen.**

Emmendingen, den 16. September 1913.
Der Gemeinderat.

Am **Mittwoch, den 17. d. Mts.** beginnen wir einen

Anfänger-Kurs

Anmeldungen hierzu werden von abends 8 Uhr in der Aula der Volks- und Realschule entgegengenommen.

Das Honorar beträgt für Nichtmitglieder einschließlich der Lehrmittel Mark 6.—.

Hierzu ladet ergebenst ein

Stenographen-Verein „Gabelsberger".

4936

Obst

kann gemahlen und gekeltert werden (elektrischer Betrieb) bei 4978

M. Limberger, Küferei
Emmendingen.

Gutes Mittagessen!

Suppe, Braten, Gemüse, zusammen 15 Pfg.

Nach Anleitung unserer gratis beigelegten Kochannweisung vorwendet, besitzt 1 Pfund Ochsenn-Extrakt à 1 Mk. den Gebrauchswert von ca. 10 Pfund frischem Ochsenfleisch. Man kann daher mit ca. 30 — 40 gr. (ein gut gehäufter Teelöffel voll) Ochsenn à Person ein sehr wohlschmeckendes, nahrhaftes Mittagessen mit dem Geschmack und Nährwert einer besonders kräftigen, würzigen

Fleischsuppe mit Gebratenem, Bratensauce mit Gemüse, zusammen für 15 Pfg.

herstellen. Ochsenn ist in den Kolonialwaren-Handlungen käuflich; Dose à 1 Pfund netto 500 gr. 1 Mk., Dose à 1/2 Pfund 55 Pfg. Wo noch nicht zu haben, senden wir direkt an Private eine Probedose à 1/4 Pfund netto 250 gr. zu 70 Pfg. per Post franko nach jedem Orte Deutschlands. Zahlung nach Empfang und Gutbefund. Nichtgefallendes nehmen, auch auch angebrochen, jederzeit zurück. Ochsenn ist unbeschränkt haltbar und uns beim Kais. Patentamt Berlin gesetzlich geschützt. 4907

Altona-Ottensen, MOHR & CO. G. m. b. H.

Trauben und neuen Wein

zur Haustrunkbereitung
liefert zu billigsten Tagespreisen 4975

Süddeutsche Naturweinzentrale deutscher Gastwirte
Freiburg i. Br., Waldkircherstrasse 21.

Ia. Most- u. Tafeläpfel

jedes Quantum, liefert billigst, jetzt schon feste Preise.

Lieferung ab 20. September.

Die Wagen können auf Wunsch in Altmünsterol oder Avricourt beschlagt werden. 4677

L. Rittel, „zum Dreikönig"
Emmendingen.

Neueste Nähmaschine, original Schweizergang, Krone 18, Familien-Schneidersil Kurzentdeckung der Kronen-Nähmaschine! Kein Nebenlaufgang. Die Jeder 18 unverkäuflich. Nähmaschinen Globus, Rundschiff, Rundschiff, Schiffchen, Nähmaschinen nähend, verriegelt auch, jede Naht am Ende. Stichlänge stiehl u. vorwärts. Nähmaschinen Großlinge H. Jacobsohn, Berlin N. 24, Auguste, 126. 200000 Maschinen im Gebrauch. Gold 80 Spinn. Lieferant d. Mitgl. u. Familie u. Reichsfestlandes, Konsulen-Vereinen, Lehrer, Militär, Beamten-Vereinen, versend. b. bequeme Zahlungen, jede Art Schneiderei, Schuhmacherei, Sattlerei, Stickerei, Strickerei, Wäscherei, Stopfen, Stopfen, 3 Jahre Garantie. Wasch Maschinen, Rollen billigst. — Jubiläums-Katalog gratis. —

Die Gemeinde Malterdingen

sucht einen starken

Faunenziegenbock

nicht unter 1 1/2 Jahre alt, mit Garantie für Sprungfähigkeit. Angebote mit Preis an den Gemeinderat Malterdingen. 4941

Mechanische Werkstätte

von

Leopold Wisser, Waldkirch i. Br.
(Inhaber Fr. Jos. Wisser)

empfiehlt den Besuchern der Ausstellung die Besichtigung seiner aufgestellten Maschinen, wie:

Dreschmaschinen
Schrotmühlen
Futterschneidmaschinen
Rübenschneidmaschinen
Obstmühlen u. Obstpressen
ferner
Benz'sche Benzin-Motoren.

Reparaturen an allen Maschinen werden tadellos und bei billigster Berechnung ausgeführt.
Kraftanlagen jeder Art werden in modernster und praktischster Konstruktion erbaut.

20 bis 25 Liter 4927

Kirschenwasser

garantiert rein, hat zu verkaufen
Robert Schwörer, Endingen.

3 bis 5 Mark

tägl. Nebenverd. b. häusl. Schreibarb. **G. Hönke,** Nowawes, Wallstr. 59.

Billig zu verkaufen

2 noch gut erhaltene, fast neue, moderne Kopfdöfen. 4940
Näheres **Freiburg i. B.** Zähringerstraße 191. St.

ca. 3 Morgen

Grasoehmd

ist abzugeben. 4988
Greifenbrauerei
Emmendingen.

Bad. Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung schon 7. Oktober
3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld
37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15 000 M.
Hauptgewinn
10 000 M.
1327 Gewinne u. 1 Prämie bar Geld
27 000 M.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
Filiale: Kehl a. Rh., Hauptstrasse 47. 4708

Bernschütz, H. Kuhnle, Fr. Kuhn, A. Schmidt, Jos. Kimmerle, Jakob Gut, Geschäftsstelle d. Freiburger Nachrichten.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Mittel zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfrett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt.

Die erste Sendung
Bismarckheringe
und
Rollmöpse
ist soeben eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.
4981

Heirats-Gesuch.

Ein braver Mann mit Kindern und Vermögen, eigenes Haus mit Garten und mit einem täglichen Einkommen von 5—6 Mk., wünscht sich mit einer älteren Witwe oder braven Tochter Vermögen, welche sich ein eigenes Heim gründen möchte, zu verehlichen. Größte Verschwiegenheit zugesichert. 4817

Offerten unter F. Nr. 4817 an die Geschäftsstelle der „Breisg. Nachrichten".

Zur bevorstehenden reichen

Zwetschgenernte

zum Einschlagen geeignete

Fässer

verkaufen 600/1800 l à 6 bis à 20.
Bachert & Co.
Mannheim B. 7. 2. [4902

Es hat zu verkaufen ein

Hengstfohlen

braun. Rassepferd.
Th. Schindler, Köndringen.
4971

Einen schönen 16 Monate alten 4894

Zuchteber

hat zu verkaufen
Friedr. Stephan, Bahlingen.

Eine großträchtige 4922

Kalbin

nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Adolf Schrodi, Segan (Staudenhöfe).

Billige Schweizer-Käse

vollfettig, leicht defekt, in Stücken v. Laiben zu 65 u. 75 ₰ p. ℔, gesunde, milde weiche Ware 85 ₰ p. ℔, versendet per Post und Bahn in allen Quantitäten, ebenso prima Stangenkäse zu 38 ₰, prima Limburger zu 34 ₰ ab Station. 4886
Postschließfach 4, Kempten (Allgäu).

Damen

in diskr. Verhältnissen werden sich vertrauensvoll an deutsche Hebamme, Off. **C. Obermeyer,** Ring de Beauharnais 15, **Munch** (Bayern). 4609

3 HP Gasmotor

fast neu, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. 4969
Zu erfr. bei **Bernard,** Konradstr. 5, **Freiburg i. Br.**

Der **modern eingerichtete**

3. Stock

in meinem freigelegenen Hause Moltkestraße, ist an ruhige Leute zu vermieten. 4972
Max Heilbrunner, Emmendingen, Markgrafenstr. 26.

Alleinstehende 4964

Wohnung

1 Zimmer, Küche, Speicher u. Keller auf 1. Okt. zu vermiet.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. St., auf 1. Oktober oder später zu vermieten. 4980
Zu erfragen **Munzingerstr. Nr. 29 Emmendingen.**

Eine freundliche 4982

Wohnung

4 Zimmer, 1 Mansarde samt Zubehör auf 1. Januar 1914, ev. früher zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Eine schöne

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten. **Markgrafenstr. 18, Emmendingen.** 4946

Wohnung

3 Zimmer 2c. auf 1. Oktober oder später zu vermieten. **Munzingerstraße 34, Emmendingen.** 4945

Ein gut möbliertes 4815

Zimmer

in schöner ruhiger Lage ist an besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

B. G. V.

Bürger- u. Gewerbeverein.

Die Bibliothek ist wieder geöffnet. Bücherausgabe jeden Mittwoch von 7/8 bis 1/9 Uhr abends.
4966 **Der Bibliothekar.**

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.

Morgen Mittwoch, abends 1/9 Uhr

Probe

Nachfolger zur Sängerreise. Dazu sind auch die passiven Mitglieder, welche die Reise mitmachten, freundlichst eingeladen.

Zugleich werden die Herren Sänger darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt an die Proben zu intensiver Winterarbeit beginnen, daher wird vollzähliger und pünktlicher Probebesuch erwartet.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. September 1913, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Oberschaffhausen bei der Kapelle gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4977
ein Pferd.
Emmendingen, den 15. Sept. 1913.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Reparaturen

von **Wagen** aller Systeme, wie Fuhrwerks-Brücken-, Balken- und Tafelwagen etc. etc. werden preiswert und nach technischer Vorschrift repariert; sowie auch die Besichtigung der Messinggewichte. 4970

Franz Reiner
Eichmeister
Kenzingen.

Gesucht
erfahrene tüchtige

Köchin

und
erfahrenes, tüchtig., erstes

Zimmermädchen

gegen hohen Lohn für großes Herrschaftshaus nach auswärts. Eintritt Oktober. 4976
Gefl. Offerten mit Zeugniskopien u. Photographie an
Frau H. Endemann senior,
Villa Eichhof, Luzern (Schweiz).

Kaufmännischer

Lehrling

für industriellen Betrieb zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Bewerber mit Einjährigem-Zeugnis erhalten den Vorzug. Offerten unter Nr. 4984 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten erbeten.

Friseur-Lehrling-Gesuch.

Ein braver intelligenter Knabe kann bei guter Verpflegung den Beruf gründlich erlernen bei **Jos. Brunner,** Friseur- u. Haararbeitgesch., **Freiburg i. B.,** Ecke Ludwig- u. Kaiserstraße.

Damen

finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. **Frau Wally Jost, Straßburg i. E.,** Schiffleutstaden Nr. 19, I.
Telephon 2014. 2909

Kauft bei unsern Inserenten

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Mittel zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren des Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfrett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie.

Neue Preisselbeeren

nur mit Zucker eingekocht.
Beste Qualität
das Pfd. **45 ₰** offen vorrätig.

W. Reichelt
Emmendingen.
Bei Mehrabnahme billiger.
Prompter Versand nach auswärts.
4979

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Creams
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Jos. Fuchs, W. Reichelt, Hugo Kromer, 1167
in **Herbolzheim:** Oskar Guth.

Auf

Kredit 4878

komplette Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel
bei kleinster An- u. Abzahlung.

Ittmann
Freiburg, Kaiserstr. 158 b. Friedrichsbau.

Weinfässer

gebraucht, 50 bis 700 Ltr. haltend, zu verkaufen. 4859
Gebrüder Hilglin, Freiburg, Bertoldstr. 63.

Patentanwalt
C. Kloyer, Karlsruhe.
Tel. 1393. Kriegstrasse 77.
Sprechst. auch Sonntags v. 10—1 uhr.

2 einfach möblierte

Zimmer

zu vermieten 4944
Hochburgerstraße 14
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (alle 14 Tage). Breisgauer Sonntagsblatt (alle 14 Tage).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 217 I. Blatt (Evang.: Lucaiusbrüder) **Emmendingen,** Mittwoch, 17. September 1913 (Evang.: Hildegard) **48. Jahrgang**

Die Schicksalsstunde der Zigarettenindustrie.

Um die zurzeit durch „Aufklärungen" und „Gegenaufklärungen" völlig verwirrte Oeffentlichkeit über den wahren Stand und die großen Gefahren des Tabaktrusts aufzuklären, faßt die „Frankfurter Zeitung" die bisherigen Ereignisse in längeren Ausführungen zusammen, die u. a. folgendes besagen:

„Der amerikanische Tabaktrust unterhält seit Jahren in Deutschland eine Untergesellschaft in der Dresdner Zigarettenfirma Gg. A. Jasmatzi A.-G. Seitdem nun 1911 die American Tobacco Co. wegen schwerer Verstöße gegen die Gesetze zwangsweise aufgelöst wurde, haben die Machthaber des Trusts das Schwergewicht ihrer Tätigkeit nach London in die dortige British American Tobacco Co. gelegt und suchen mit deren Hilfe allenthalben, namentlich auch in Deutschland, ihren Machtbereich zu vergrößern. Es gelang ihnen, Beteiligungen bei den Firmen „Josetti" Meier und Peters, G. m. b. H., Berlin, „Sulima" F. L. Wolf, G. m. b. H., Dresden, und „Deta" Tschache und Bensky, G. m. b. H. in Dresden, zu erwerben. Auch zu der Firma A. Batschari, G. m. b. H. in Baden-Baden, bestehen, wenn auch verschlungen und verdeckt, Beziehungen. Die Produktion dieser zum Konzern gehörigen Firmen beträgt rund ein Viertel der deutschen Zigarettenindustrie. Da der Machtbereich des Trusts zusehends wuchs, so schlossen sich im Laufe des letzten Jahres die Interessenten aus den Kreisen der Fabrikanten, Händler und Angestellten zu einem Abwehrbund zusammen. Sie fanden dabei die notwendige Unterstützung durch viele Interessentenverbände, durch Handelskammern und Gewerkschaften, durch den Bund der Industriellen und den Deutschen Handelstag. Der prompte Erfolg der Abwehrbewegung ist leicht verständlich in Anbetracht der großen drohenden Gefahren. Muß schon jedes private Monopol als wirtschaftlich unerfreulich gelten, so wäre die Beherrschung eines Geschäftszweiges durch die Schöpfer des amerikanischen Tabaktrusts geradezu unerträglich für Deutschland, weil dies vor allem den Sieg von nicht einwandsfreien Elementen bedeuten würde. Denn in dem genäßt reichhaltigen Album amerikanischer Finanzakrobaten stellen die Porträts einiger Tabakkönige die bösartigsten Typen dar. Man braucht nur zu erwähnen, daß die beiden Straßenbahnmagnaten Widener und Ryan, Männer, die von einem sehr kapitalfreundlichen Newyorker Börsenblatt als „Finanzgiraffen-rauber" charakterisiert wurden, beim Aufbau des Trusts eine ausschlaggebende Rolle spielten, um den Anspruch des amerikanischen Generalstaatsanwalts Wickersham zu verstehen: „Dieser Trust ist eine im Schmutz erzeugte und in Sünde geborene Gesellschaft." . . . Die Aufklärungsarbeit der Presse und der Interessenten hatte bisher in Deutschland vorzügliche Resultate erzielt. Die Trustmarken wurden vom Publikum gemieden, und es schien fast, als ob der Trust in Deutschland kein geeignetes Feld finden würde. Nun auf einmal kommen Zwischtigkeiten im Lager der als unabhängig geltenden Firmen; mehr oder weniger versteckt werfen sich einzelne der Firmen die Zugehörigkeit zum Trust vor. Die Behauptung, daß der oder jener mit den Amerikanern zum mindesten verhandelt habe, ist für den nicht ganz unwahrscheinlich, der die Verfuchung in derartigen Fällen kennt. Denn die Amerikaner wissen glänzende Preise zu zahlen und zu scheinbar loyalen Bedingungen Geld zur Verfügung zu stellen. Fremdes Kapital aber dürfte gerade manchen erfolgreichen Zigarettenfabrikanten besonders gelegen kommen, da die Zigarette als typischer Markenartikel einen ungeheuren Aufwand an Reklame verschlingt. Man betrachte unter diesem Gesichtspunkt nur einmal die Lichtbilder in den Großstädten, ferner den breiten Raum, den die häufig sehr geschmackvollen Zigarettenreklamen an den Anschlagsäulen einnehmen, und schließlich den Inseratenteil der Zeitschriften und Zeitungen. Aber auch die Fabrikation selbst erheischt in wachsendem Maße große Kapitalien. Denn die zunehmende Beliebtheit der Zigarette hat eine überraschende Produktionssteigerung gebracht. Während Mitte der 90er Jahre erst eine Milliarde Zigaretten in Deutschland hergestellt wurden, waren es 1911 bereits zehn Milliarden, im laufenden Jahre dürften es voraussichtlich 12 1/2 Milliarden werden.

Gerade weil die Versuchung für manchen unternehmungslustigen Fabrikanten recht groß sein dürfte, ist es am Platze, heute alle Beteiligten darauf aufmerksam zu machen, daß die deutsche Zigarettenindustrie jetzt vor ihrer Schicksalsstunde steht: versagen Charakterstärke und Unabhängigkeitsgefühl, verschwindet die Einigkeit der wirklich Unabhängigen zur Abwehr, wie sie anfangs so erfreulich zu bestehen schien, so gibt es nur noch drei Entwicklungsmöglichkeiten, die alle drei in gleichem Maße verhängnisvoll sind. Die erste wäre der Sieg des Trusts, mag er nun der Oeffentlichkeit kundgetan werden oder aber in geheimen Poolverträgen zwischen der Londoner Zentrale und den „Unabhängigen" umschrieben sein. Die zweite Möglichkeit bestünde in der Gegengründung eines deutschen Trusts, die sich um eine der großen Zigarettenfabriken etwa unter Anlehnung an eine oder mehrere der Großbanken vollziehen würde. Auch diese Gründung wäre wohl nicht viel besser als das Ende der freien Zigarettenindustrie und würde zu allem Ueberfluß sich letzten Endes leicht mit den Amerikanern verständigen (siehe Petroleum!). Die dritte Möglichkeit schließlich wäre das Staatsmonopol. Die Mängel und Schäden jeder staatlichen Monopolwirtschaft, auch wenn sie die bureaukratischen Nachteile durch eine kapitalistisch organisierte Vertriebsgesellschaft zu vermeiden würde, liegen auf der Hand. (Selbstverständlich sind wir in diesem Punkte anderer Meinung als die „Frankf. Zeitung", Red.) Wenn die so bedrohte Industrie nicht ein Solidaritätsgefühl an den Tag legt, das ihr nach den häßlichen Polemiken der letzten Wochen zu urteilen, anscheinend abhanden gekommen ist, so darf sie sich nicht darüber beklagen, wenn schon in wenigen Monaten es zu spät sein wird. Auf dem einzig richtigen Wege aber sind Führer vonnöten, die wirklich selbstlos der Sache dienen, und nicht Leute, die in dem Augenblick die Reihen durchbrechen, in denen ihnen materielle Vorteile winken!"

Politische Tagesübersicht.

Vom König Konstantin.

Cronberg i. T., 16. Sept. Aufsehen erregt hier der nochmalige Aufschub der Abreise der griechischen Königsfamilie nach England. An unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß die Abreise nun voraussichtlich Dienstag abend erfolgt. Die Gründe des zweimaligen Aufschubes der Reise wurden nicht angegeben.

Eine neue Partei in Ungarn.

Budapest, 14. Sept. Unter dem Namen „Landesverfassungspartei" wurde heute die neue vom Grafen Julius Andrassy angeregte Siebenundsechziger oppositionelle Partei gebildet. In seiner Programmrede betonte Andrassy, daß ihn die derzeit in Ungarn herrschenden Zustände veranlassen, die Macht anzustreben. Graf Tisza habe seinen Sieg dazu benützt, in die Verfassung Breschen zu schlagen. Die neue Partei verlange die Wiederherstellung der früheren Rechtsordnung, gerechte Hausordnung, geheime Abstimmung, Autonomie der Komitate und Städte, Gleichberechtigung der Nationalitäten, wenn sich diese dem einheitlichen Staate fügen, selbständiges Zollgebiet und selbständige Bank, Stärkung der Wehrmacht usw. Der neuen Partei haben sich bisher 27 Abgeordnete angeschlossen, darunter zwölf Mitglieder der Unabhängigkeitspartei. Aus der Regierungspartei ist bisher kein Uebertritt erfolgt.

Gegen den Tunnelbau.

London, 16. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Times" bezeichnet in einem Artikel über den geplanten Tunnelbau unter dem Aermelkanal den Bau dieses Tunnels durch England als Tollheit. Alle Vorteile in handelspolitischer Hinsicht wägen die Nachteile nicht auf, die England erwüchsen, wenn der Tunnel gebaut würde, da dann England seinen Inselcharakter verlöre.

Frankreich und Griechenland.

Paris, 16. Sept. Der „Matin" bespricht heute die Meldung, daß Griechenland Kriegsschiffe in Stettin bestellt habe und sagt in seiner Besprechung der an Griechenland zu gewährenden Anleihe: Nicht allein das Geld ist in Frankreich gut, sondern auch die Schiffe und Kanonen. Man hat das Letztere in Thrazien gesehen. Nimmt man unser Geld, so soll man auch unsere Schiffe und unsere Kanonen nehmen.

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

9) (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin nickte Linthardt zu und wandte sich kurz darnach an die Gesellschaft: „Meine Lieben, das Singen vorhin hat mich doch mehr angestrengt, als ich glaubte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie für heute Abschied nehmen wollten!"

Als sich die Herren, auch Vorpflegung den Beruf gründlich erlernen bei **Jos. Brunner,** Friseur- u. Haararbeitgesch., **Freiburg i. B.,** Ecke Ludwig- u. Kaiserstraße. 4974

Und nun saß er ihr in ihrem Boudoir gegenüber, wie immer, so auch heute wieder ganz im Banne dieser schönen Frau. — Sie setzte sich an den trotz des lauen Abends geheizten Kamin, stemmte ihre von roten Pantöffelchen umkleideten Füße auf den Bronzesims des Ofens und hielt die Hände, sie zu wärmen, an den heißen Marmor. — Und als der Heiduck Tee servierte und sich dann zurückzog, blickte die Gräfin schelmisch zu Linthardt, der ihr zur Seite saß und nickte ihm zu, als wollte sie sagen: Nun, ist dieses Eckchen hier nicht traulich und diese Stimmung nicht geeignet, ein Geständnis zu machen, das ich schon lange erwarte?

Und als der Junker noch immer schwieg, sagte sie auffordernd: „Nun?"

„Gräfin, ich danke Ihnen für den neuen Gunstbeweis, mir diese tete a tete gewährt zu haben", begann Linthardt nun unsicher und stockend. — „Sie machen mich glücklich, daß Sie mich, der ich doch nicht einmal gleiches Stammesblut mit Ihnen habe, vor Ihren eigenen Landsleuten oder Rassevermandten auszeichnen."

„Ist Ihnen das recht, Altenlohe?"

„Ich bin stolz darauf und danke Ihnen dafür, teuerste Gräfin; doch wenn ich Sie vorhin bat, mir auf einen Augenblick Gehör unter vier Augen zu schenken, war der Grund ein anderer, als Ihnen zu danken. — Ich — ich wollte Ihnen — Lebewohl sagen."

„Linthardt!" — Gräfin Storsch sprang auf und schaute den Junker entsetzt an; dann sagte sie mit mühsam erzwungener Ruhe: „Junker, es ist nicht recht von Ihnen, solche — solche Späße zu machen."

Linthardt war selbst erschrocken über die Wirkung seiner Worte, durch welche die Gräfin ihm ihre innersten Gefühle verriet, und der Junker erkannte, was er längst geahnt: die Gräfin Eleonore Storsch-Pischek liebte ihn.

„Verehrte Gräfin, Sie irren, wenn Sie meinen, ich erlaube mir in so ernsten Sachen Späße. Es ist mein fester Entschluß, zu gehen, — oder haben Sie nicht vorhin selbst gehört, wie die höhnischen Ebelleute spotteten, daß ich noch nicht dem Rufe meines Königs gefolgt?"

Die Gräfin sah sinnend zu Boden; dann stützte sie ihre Arme auf den Marmorbord des Kamins und schaute in die rote Glut des glimmenden Ulmenholzes, und endlich fragte sie leise: „Wohin wollen Sie gehen, Junker?"

„Heim, — Gräfin, heim, um gleich meinem Bruder Werner in die Armee einzutreten."

Sie wandte sich langsam zu Linthardt und sah ihn erstaunt an. — „Das wollten Sie tun? Sie wollten das tun? — Das können Sie nicht, das können Sie einfach nicht, weil es keinen Menschen gibt, der seine Gesinnung so verleugnen könnte, um für die Verleugnung sein Leben und sein Glück in die Schanzen zu schlagen. Oder hieße es nicht, wider Ihre bessere Einsicht handeln, wollten Sie, in dessen Herz Napoleon zu einem Gotte erhöht wurde, wollten Sie mithelfen, diesen Gott zu vernichten! — Ha, vernichten, — einen Napoleon vernichten!! — Wer könnte das?! Was ist alle Begeisterung der Massen gegen dieses Kriegsgenie, was sind Preußens König und seine Verbündeten, die er erhofft, gegen diesen Eisenkopf?!"

Sie ergriff jetzt Linthardts Hand und sagte weich: „Linthardt, Sie verschwenden Ihr Nationalgefühl, das ein erkünstelites und erzwungenes ist, an eine verlorene Sache.

„Gräfin, Ihre Worte entheilten Wahres, leider nur zu Wahres! Sie kennen mich und mein Inneres nur zu gut, als daß ich Ihnen widersprechen könnte. — Und doch muß ich wiederholen: Ich muß fort, ich muß heim. Ich bin nicht nur der denkende Mensch, der sich kosmopolitische Anschauungen erworben hat, — ich bin auch Edelmann und als solcher meinem König lehnspflichtig."

„Linthardt, wir leben nicht mehr im Mittelalter, — und schlechte Kämpen kann ein König nicht gebrauchen."

„Gräfin!" — Er stampfte mit dem Fuße auf und wandte sich ab.

„Linthardt, fassen Sie das Wort schlechte Kämpen nicht wörtlich auf. An Ihren soldatischen Tugenden zweifle ich nicht; ich meine dabei aber: Wer eine große Sache verficht, ohne mit Herz und Sinn ihr anzugehören, wer eine Sache verficht, von deren Aussichtslosigkeit er überzeugt ist — der ist ein schlechter Kampe. — Zum Kampfe gehört Wahrheit der Gefühle, Treue der Ueberzeugung!"

„Gräfin, Sie martern mich."

„Nein, Linthardt, ich halte Ihnen Tatsachen vor, und weil Sie ganz und gar erkennen, daß ich nur zu recht habe, nennen Sie das eine Marter."

Nun schwiegen beide lange Zeit. Dann raffte sich die Gräfin auf und griff nach einer kleinen Bronzekugel, die in einem Nischchen lag und warf sie lässig in ein großes, silbernes Becken, das von einem zierlichen Dreifuß getragen wurde. Ein feiner, lieblicher Klang ertönte und im Augenblick teilten sich die Portieren und der Heiduck trat im Zimmer.

„Jussuff, bringe dem Herrn Erbjunker Mantel und Hut." Jussuff verschwand und kehrte mit Linthardts Sachen zurück und half ihm in den Mantel. — Die Gräfin winkte ihm und der Schwarze zog sich zurück.

„Nun, sind Sie mir bös, Gräfin?"

„Ja!"

Er trat zu ihr, ergriff ihre Hand und strich kosend darüber hin; und sie ließ ihn gewähren.

Dann sagte sie schmollend und mit kindischem Trotze: „Gehen Sie doch, Junker, — der König wartet, und der Freiherr von Lützow, der in Breslau das Freikorps errichtet, bedarf solcher Kämpen."

Er überhörte den Hohn und sagte schlicht: „Bei den Lützowern einzutreten, dürften mir die Mittel fehlen, Gräfin."

(Fortsetzung folgt.)